



Gemeinschaft leben.  
Individualität achten.  
Anstöße geben.



# Einblicke 2024

mit Zahlen und Fakten  
aus 2022 und 2023



Fachverband für  
Prävention und Rehabilitation  
in der Erzdiözese Freiburg e. V.

Vorwort	4
Wirksamkeitsorientierung im AGJ	6
Der Verband	12
Ambulante Suchthilfe	18
Stationäre Suchthilfe	22
Wohnungnotfallhilfe	26
Prävention	30
Beschäftigungsförderung	34
Helfen Sie uns helfen	38



#### Impressum

Herausgeber: AGJ-Fachverband für Prävention und Rehabilitation in der Erzdiözese Freiburg e. V.  
79102 Freiburg, Oberau 21

Redaktion und Gestaltung: Corinna Tilp

Verantwortlich: Gerlinde Köhler

Freiburg, im Oktober 2024

Die abgedruckten Fotos werden mit Genehmigung der Autor\*innen und der abgebildeten Personen verwendet. Sie stammen aus Einrichtungen des AGJ-Fachverbandes oder aus den Bilddatenbanken Shutterstock und Adobe Stock.

Sehr geehrte\*r Leser\*in,



wie schon im vergangenen Bericht nutzen wir diesen Platz für ein Interview zu aktuellen Themen.

**Frau Köhlen, der AGJ-Fachverband feiert in diesem Jahr sein 65-jähriges Bestehen. Was assoziieren Sie damit?**

*Mir kommt immer wieder folgendes Bild in den Kopf: Menschen gehen mit 65 in Rente, zumindest war das einmal so. Der AGJ geht nicht in Rente, im Gegenteil, er wird immer jünger.*

**Was meinen Sie genau damit?**

*Viele Mitarbeitende, die den Verband teilweise jahrzehntelang mitentwickelt haben, erreichen das Rentenalter oder sind bereits im wohlverdienten Ruhestand. Es kommen jüngere Mitarbeitende nach – ein regelrechter Generationswechsel findet statt, auch auf der Ebene der Einrichtungsleitungen. Das Durchschnittsalter in der Mitarbeiterschaft ist dadurch deutlich gesunken. So wird der AGJ älter und gleichzeitig jünger.*

**Was bedeutet dieser Generationswechsel für den Verband?**

*Das bringt Vorteile, birgt aber auch Herausforderungen, wie so vieles. Bei einem Wechsel wie diesem ist es wichtig, Erfahrungen und Wissen der scheidenden „Pioniere“ zu sichern, also personenunabhängig im Verband zu verankern, damit sie nicht „mit in den Ruhestand gehen“. Das ist gerade in den klientelorientierten Arbeitsfeldern, in denen die eigene Person häufig die wichtigste Ressource ist, oft nicht einfach. Junge Mitarbeitende und Leitungen bringen neue Ideen und Herangehensweisen und eine gewisse Frische mit. Das tut dem AGJ gut.*

**Was tun Sie konkret, um das zu fördern?**

*Ein Beispiel: Dieser Wechsel in der Mitarbeiterschaft hat uns veranlasst, den Onboarding-Prozess für neue Mitarbeitende, insbesondere für neue Leitungen, zu analysieren und zu optimieren. Ziel ist, einen guten Einstieg in den Verband und die konkrete Tätigkeit bestmöglich zu unterstützen. Ich denke, da sind wir schon ein gutes Stück vorangekommen.*

**Was verändert sich noch im AGJ?**

*Wir arbeiten derzeit an einigen Großprojekten, damit der Verband weiterkompetent in die Zukunft gehen kann.*

**Projekte sind ja erst einmal nichts Ungewöhnliches. Um welche Art von Projekt geht es?**

*Um es konkret zu machen: z. B. die Erarbeitung und Umsetzung einer Gesamtstrategie für unser Schwerpunktthema Sucht – also die stationäre und ambulante Suchthilfe – und die Realisierung eines umfassenden IT-Konzepts. Projekte und Veränderungen gibt es immer, das stimmt. Das Besondere dieser Projekte ist, dass sie alle auf Verbandsebene angesetzt sind. Es geht darum, das jeweilige Thema vom Verband her*

*zu denken und zu entwickeln und gleichzeitig die Umsetzbarkeit für die Praxis an den einzelnen Standorten zu gewährleisten. Das ist bei unserer dezentralen Struktur mit ca. 40 Einrichtungen nicht einfach, lohnt sich aber. Wir wollen einen gemeinschaftlichen Wandel des Verbandes. Dazu gehört auch, dass die Berufsgruppen, im wesentlichen Management und Sozialarbeit, noch stärker miteinander verzahnt arbeiten. So aufgestellt, können wir auch wirksam große Zukunftsthemen angehen.*

**Wie gehen Sie solche umfassenden Projekte an?**

*Am Anfang steht die Vision. Diese wird in strategische Ziele „übersetzt“. Die Leitgedanken auf dem Weg bis zur Zielerreichung sind: Positionieren – Fokussieren – Professionalisieren. Teilweise sind die Projekte so spezifisch, dass wir externes Know-How einkaufen. Wichtig ist dabei, dass die gemeinsam erarbeiteten Lösungen dem individuellen Bedarf und den Zielen des Verbandes entsprechen.*

**Kurz, aber prägnant, würde ich sagen. Was ist Ihr nächster persönlicher Meilenstein als Vorständin des AGJ und woran würden Sie merken, dass er erreicht ist?**

*Kein wirklicher Meilenstein, aber gleichwohl sehr wichtig finde ich, dass der eingeschlagene Kurs des AGJ aktiv weiterverfolgt wird. Vermutlich würde man eher merken, wenn dies nicht der Fall ist: Dann würden die formulierten Ziele eben nicht erreicht. Wir hätten vielleicht dennoch ein Ergebnis, aber nicht das angestrebte. Das ist ein bisschen, wie wenn auf der Fahrt in den Urlaub, den man unbedingt in Italien verbringen will, jemand das Ziel im Navi ändert. Dort, wo man stattdessen landet, kann es auch schön sein ... random, wie man heutzutage sagt. Und genau das soll nicht passieren. Wir wissen, wohin wir wollen und sind auf dem besten Weg, auch dort anzukommen.*

**Frau Köhlen, nun noch ein anderes Thema. Sie widmen in diesem Bericht einige Seiten dem Thema Wirkungsorientierung im AGJ. Wie kommt das?**

*Wir haben in der Gesamtleitungskonferenz über das Thema in diesem Bericht diskutiert und haben uns für Wirkungsorientierung entschieden, weil wir in wirkungsorientiertem Handeln einen fachlichen Mehrwert sehen – sowohl für die Mitarbeitenden in der sozialen Arbeit als auch für die uns anvertrauten Klient\*innen.*

**Ich danke Ihnen, Frau Köhlen.**

*Gerne. Ich wünsche allen Leser\*innen eine gute Lektüre.*

Gerlinde Köhlen  
Vorstandsvorsitzende

### Ergebnisqualität in den AGJ-Fachkliniken

Die Messung von Ergebnisqualität und somit die Dokumentation von Wirksamkeit medizinisch-therapeutischer Maßnahmen hat im Gesundheits- und Sozialwesen inzwischen zentrale Bedeutung erlangt. „Pay-for-performance“-Ansätze stellen die Höhe der Vergütung von Versorgungsleistungen in Relation zur Erreichung damit verbundener Ziele. Beim Value-Based-Healthcare-Ansatz steht der individuelle Nutzen einer Maßnahme im Vordergrund. Diese Tendenzen sind grundsätzlich zu begrüßen, denn die Ergebnisqualität ist bei der Erfolgsmessung der Behandlungsprozesse entscheidend.

Auch in der Stationären Suchthilfe als Teil der Rehabilitationslandschaft werden im Zuge der Qualitätssicherung der Deutschen Rentenversicherung (DRV) regelmäßig Assessments durchgeführt. Ein wichtiger Indikator für das Maß der Teilhabe ist die Reintegration in den Arbeitsmarkt. Diese erhebt die DRV einrichtungsindividuell regelmäßig im Rahmen des Sozialmedizinischen Verlaufsberichts (SMV). Gemessen wird die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungstage im ersten und zweiten Jahr nach einer medizinischen Rehabilitation. Gleichzeitig erfolgt ein Benchmark mit der Vergleichsgruppe, also Einrichtungen mit vergleichbarem Behandlungssetting. Die DRV bezeichnet den SMV deshalb konsequenterweise als Instrument zur Messung von Ergebnisqualität.

Ein weiteres Tool zur Messung von Ergebnisqualität in der Stationären Suchthilfe ist die Katamnese. Hierbei wird ermittelt, inwieweit es suchtkranken Menschen nach absolvierter Rehabilitationsmaßnahme im Zeitverlauf gelingt, abstinent zu leben. Des Weiteren werden Parameter wie die abstinenzbezogene Erfolgsquote von in Partnerschaft lebenden Personen und alleinstehenden Menschen erfasst. Ferner werden die Erwerbssituation sowie die Zufriedenheit mit bestimmten Lebensbereichen in Abhängigkeit vom Therapieerfolg ermittelt. Die Katamnese gibt somit Auskunft über die nachhaltige Wirksamkeit der Rehabilitation im Alltagsleben der Menschen und somit auf die erfolgreiche Umsetzung der Behandlungsziele.



„Man merkt, dass hier auf Qualität geachtet wird. Die Therapeutinnen und Therapeuten und natürlich auch die anderen vom Personal haben Ahnung von dem, was sie tun und meinen es nicht einfach nur gut.“

Klientin, 25 Jahre, alkohol- und drogenabhängig

### Wirkungsorientierung in der ambulanten Suchthilfe

Die Prävalenz von Suchterkrankungen ist eine bedeutende gesellschaftliche Herausforderung für Deutschland. Etwa jeder fünfte Mensch in Deutschland zeigt problematisches Verhalten – sei es in Bezug auf Tabak, Medikamente, Alkohol, Medienkonsum, Glücksspiel oder illegale Drogen. Das bedeutet, dass jede\*r von uns durchschnittlich mindestens eine Person in unserem näheren Umfeld hat, die von einer Abhängigkeit betroffen ist.

Abhängigkeitserkrankungen beeinflussen nicht nur das Leben der Betroffenen zum Teil erheblich, sondern auch das ihres sozialen Umfelds sowie die Volkswirtschaft. Umso wichtiger sind Forschung und Professionalisierung im Arbeitsfeld Suchtberatung. Gerade in einer Zeit, in der Ressourcen knapp sind und die Anforderungen an die Effizienz von Sozialer Arbeit steigen, ist es unerlässlich, sich mit der Wirkung unserer Maßnahmen auseinanderzusetzen. In der Ambulanten Suchthilfe ist Wirkungsorientierung von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass unsere Interventionen nicht nur die individuellen Bedürfnisse unserer Klient\*innen erfüllen und einen messbaren und nachhaltigen Einfluss auf ihr Leben haben, sondern auch im Interesse der Kostenträger sind, die mit begrenzten Budgets arbeiten müssen. Wirkungsorientierung kann auch genutzt werden, um den Wert und die Bedeutung der ambulanten Suchthilfe in der Gesellschaft zu verdeutlichen.



„Ich bin sehr froh, dass es hier Menschen gibt, die sich Tag für Tag und professionell für andere einsetzen. Es lohnt sich, glauben Sie mir!“

Bewohner der stationären Wohnungsnotfallhilfe, 35 Jahre

Die Analyse zur Wertschöpfung der ambulanten Suchtberatung in Bayern aus dem Jahr 2022 bietet wichtige Erkenntnisse und liefert klare Evidenz dafür, dass Ambulante Suchtberatungsstellen wirkungsvolle Arbeit leisten. Wir können also selbstbewusst auf unsere Leistungen in der ambulanten Suchtberatung blicken. Zu den Hauptbereichen unserer Angebote gehören:

#### ■ Prävention

Suchtpräventionsprogramme werden in verschiedenen Settings für unterschiedlichste Zielgruppen angeboten. Diese Programme sind entweder evidenzbasiert oder basieren auf den aktuell geltenden Qualitätsmerkmalen erfolgreich evaluierter Suchtpräventionsmaßnahmen. Effekte der präventiven Maßnahmen auf Risiko- und Schutzfaktoren, Sucht, nicht intendierte Nebenwirkungen sowie auf Folgewirkungen (z. B. Einsparung volkswirtschaftlicher Kosten) wurden nachgewiesen.

#### ■ Beratung

Ein Euro, der von der öffentlichen Hand in Suchtberatung investiert wird, spart volkswirtschaftliche Kosten von 28 Euro ein, so das Ergebnis einer Studie. Dies belegt die hohe Effizienz von Suchtberatungsstellen und müsste eigentlich dazu führen, dass die Beratungsstellen solide mit Mitteln ausgestattet werden. Derzeit droht jedoch die drastische Kürzung der Finanzierung.

#### ■ Ambulante Rehabilitation Sucht

Mittels strukturierter Jahreskatamnesen unserer Rehabilitand\*innen nach ambulanter Suchtrehabilitation können wir statistisch die Effektivität der ambulanten Behandlung im psychischen und sozialen Bereich über Variablen wie Abstinenz, Arbeits- und Lebenssituation beschreiben. Zudem finden sich in dieser ambulanten Behandlungsform Elternteile minderjähriger Kinder, die in diesem Behandlungssetting ihre Fürsorge- und Aufsichtspflichten weiterhin realisieren können.



Die hauptamtlichen Mitarbeitenden des AGJ werden von zahlreichen Ehrenamtlichen unterstützt. In den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern ergeben sich vielfältige Möglichkeiten hierfür, insbesondere in unseren Einrichtungen der Wohnungslosen- und Suchthilfe. Wichtig sind uns eine sorgfältige Einarbeitung sowie fachliche Begleitung und Einbindung in das jeweilige Mitarbeiterteam.

### Die Lage spitzt sich zu

In der Wohnungsnotfallhilfe rückt die Bedeutung der Hilfeangebote für Leistungsträger, Leistungserbringer, Leistungsempfänger, das soziale Umfeld aufgrund des prekären Wohnungsmarkts und der prekären Lage der Kommunen immer mehr in den Fokus. Insbesondere die Zunahme internationaler Konflikte hat den Druck auf die Kommunen und den Wohnungsmarkt erhöht. Doch auch vor diesen Ereignissen gab es das Problem, dass aufgrund mangelnden Wohnraums z. B. Stellen nicht mit qualifiziertem Personal besetzt werden konnten. Laut der LIGA Stichtagserhebung 2023 sind mehr als 11% der Hilfesuchenden wohnungslose Arbeitsnehmende – auch in den Hilfesystemen des AGJ. Häufig ist es Arbeitgeber\*innen gar nicht bewusst, dass Mitarbeitende wohnungslos sind und in ihrem Privatleben unter enormem Druck stehen. Ebenso häufig sind die Beschäftigungsverhältnisse so prekär wie die Wohnsituation.

Wer profitiert von den vielfältigen Angeboten der Wohnungsnotfallhilfe? Die Betroffenen selbst, die aus Verzweiflung und Scham oft viel zu spät kompetente Hilfe suchen? Oder die Angehörigen und das soziale Umfeld, die die Not sehen, die unterstützen möchten, oftmals jedoch nicht über ausreichende Ressourcen dazu verfügen, die sich beim Versuch zu helfen oft übernehmen und nicht selten daran scheitern. Insbesondere Kinder sind stark von der Wohnungslosigkeit ihrer Eltern oder eines Elternteils betroffen. Die Auswirkungen für ihre soziale und psychische Entwicklung sind fatal, bergen hohe soziale Risiken, auch für deren Umfeld, z. B. Freundeskreis, Schule etc. Gerade innerhalb der Gruppe Eltern(teil) mit Kindern sind prekäre Wohnverhältnisse überdurchschnittlich häufig, der Zugang für Menschen mit Kindern zu bezahlbarem Wohnraum ist deutlich erschwert.

Die Auswirkungen von Wohnungslosigkeit auf unterschiedliche gesellschaftliche Bereiche sind so zahlreich wie die Gründe, die zu Wohnungslosigkeit führen können. Bleiben diese Aspekte unberücksichtigt, gerät Wohnungslosigkeit rasch wieder aus dem Blick. Dass Wohnungsnot in Ballungsräumen besonders stark ausgeprägt ist, ist weit bekannt. Ebenso die Möglichkeiten, wie dem wirkungsvoll begegnet werden könnte. Nur selten kommen jedoch Kooperationen wie im Landkreis Lörrach zustande. Dort wurde 2023 ein Wohnangebot in einem gut erschlossenen Wohnquartier eröffnete, in das wohnungslose Menschen, die bereits Hilfen des AGJ nutzen, in Einzelappartements einziehen konnten. Das Konzept heißt LöHousing, angelehnt an den Ansatz Housing-First. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit gelingt es, dass betroffene Menschen wieder in eigenen Wohnraum mit einem eigenen Mietverhältnis ziehen. Damit werden die Grundvoraussetzungen für viele wichtige Lebensbereiche geschaffen, z. B. bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Frühzeitige Angebote, die z. B. bei Überschuldung oder ausbleibendem Einkommen die Grundbedingungen für eine menschenwürdige Existenz in unserer Gesellschaft aufrechterhalten, wirken sich nicht nur positiv auf die Betroffenen, sondern auch stabilisierend auf die Beziehung zu Ämtern und Behörden, Vermieter\*innen, Arbeitgeber\*innen etc. aus. Frühzeitige Antragstellungen bei Jobcenter, Hilfe zur Pflege, Grundsicherung, Rente etc. helfen, soziale Verelendung und Wohnungslosigkeit zu mindern oder

gar zu verhindern. So gewinnen Fachberatungen sowie Fachdienste, die präventiv im Bereich Wohnungssicherung arbeiten, zunehmend an Bedeutung. Das Wirkungsspektrum der Angebote der AGJ Wohnungslosenhilfe über die Hilfesuchenden hinaus ist vielfältig.

Nur ein Teil der Menschen, die in Wohnungslosigkeit leben, tut dies für längere Zeit. Denjenigen, die ihre Lebenssituation verändern möchten, dies aber nicht aus eigener Kraft schaffen, können Angebote von Facheinrichtungen helfen, eine Perspektive in Richtung eigenes Wohnverhältnis zu entwickeln und dieses Ziel aktiv zu verfolgen. Zwei Drittel der Betroffenen findet innerhalb von 6 Monaten wieder eigenen Wohnraum. Exakte Angaben dazu, wie lange Menschen ohne Hilfen und jene, die Facheinrichtungen nutzen, jeweils ohne eigenen Wohnraum bleiben, gibt es kaum. Die Wirksamkeit von Angeboten lässt sich deshalb nur schwer beurteilen. Hier besteht weiterer Forschungsbedarf, um effiziente Hilfen anbieten zu können.

„ Ich war für 16 Wochen hier. Die Rückkehr in ein normales, geordnetes Leben war nur möglich durch die sehr gute Arbeit von Ärzten und Therapeuten. Lebe seit meiner Entlassung schon viele Jahren abstinent! "

Ehemaliger Rehabilitand der Fachklinik St. Landelin, 52 Jahre

### Arbeit ist mehr als Arbeiten

Die Frage nach der Wirksamkeit stellt sich auch bei den Beschäftigungsangeboten des AGJ, dem PVD Zweckbetrieb. Maßnahmen nach §16i und § 16e SGB II sind auf Menschen ausgerichtet, die bereits länger arbeitslos sind: bei §16i durchschnittlich ca. 7 Jahre, bei §16e ca. 2 Jahre. So sind auch viele Angebote des PVD auf Menschen zugeschnitten, die nach vielen Jahren ohne Beschäftigung den Anschluss an die Arbeitswelt verloren haben. Jahrelang sich selbst überlassen zu sein, kann fatale Auswirkungen auf die Person, ihr Selbstvertrauen, ihre Selbstwirksamkeitserwartung und ihr soziales Umfeld haben, was häufig mit sozialer Isolation, Verarmung und massivem psychischem Stress einhergeht. Nach Jahren der Arbeitslosigkeit wieder mit den Verpflichtungen einer Beschäftigung klarzukommen, stellt oftmals für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar.

In Zeiten der Vollbeschäftigung und des Arbeitskräftemangels finden viele beschäftigungslose Menschen eine Arbeitsstelle. Im Zweckbetrieb des AGJ werden Betroffene zunehmend an bedeutsamere Aufgaben herangeführt, sie lernen Vermittlungsbarrieren zu überwinden und werden für eine Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt vorbereitet. Dass dieses schrittweise Vorgehen wichtig ist, zeigt sich vor allem dann, wenn die Platzierung im ersten Arbeitsmarkt zu früh erfolgt: Häufig sind Anforderung und Leistungsprofil noch nicht passgenau, sodass das Arbeitsverhältnis nicht von Dauer ist. Was also genau ist das Ziel dieser Maßnahme und woran lässt sich ihre Wirksamkeit messen? An dieser Stelle besteht ein zunehmender Abstimmungsbedarf zwischen Auftraggeber und Leistungserbringer: Ist die Maßnahme wirksam, wenn der\*die betroffene Klient\*in eine Beschäf-



Weniger ist manchmal mehr, wie folgende Aussage eines langjährigen Mitarbeiter des PVD Zweckbetriebs: „Dem Stress in einer Firma wäre ich nicht gewachsen. Ich bin chronisch krank, wenn ich übertreibe, werde ich ganz krank. Den ganzen Tag zuhause, das tut mir aber auch nicht gut.“



„Ich glaube, ich habe nie richtig gelernt, mein Leben im Griff zu haben. Solche Sachen mit Ämtern und Ärzten und so weiter habe ich immer aufgeschoben. Das Angebot in der Wohnungslosenhilfe hilft mir, das jetzt nachzuholen. Schritt für Schritt und in meinem Tempo.“

Ehemaliger Klient der Wohnungsnotfallhilfe

tigung hat, die ihn im Alltag fordert, Sozialkontakte bietet, Anerkennung verschafft und eine Bedeutung z. B. für Kunden der hergestellten Produkte hat? Oder ist die Maßnahme nur wirksam, wenn eine Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt erfolgt, wenn auch nur für kurze Zeit? Diese Zielsetzungen zu explizieren, zu vereinbaren und gemeinsam zu verfolgen, wird die Aufgabe der kommenden Jahre sein.

Grundsätzlich sollte jedoch ein gesellschaftliches Interesse daran bestehen, dass Menschen überhaupt nicht so lange sich selbst überlassen und in Beschäftigungslosigkeit bleiben. Die Ressourcen, um nach so langer Zeit die Voraussetzungen für eine Berufstätigkeit zu schaffen, sind für alle Beteiligten hoch: für Leistungsträger, Leistungserbringer und Leistungsempfänger\*innen. Auch wenn ein Mensch den Weg aufgrund persönlicher Barrieren nicht in den ersten Arbeitsmarkt schafft, ist ein Verbleib in Beschäftigungslosigkeit riskant und geht oft mit gesundheitlichen und gesellschaftlichen Einbußen einher.

„*Hier kenne ich die Leute, meine Kollegen, den Chef. Ich kann in Ruhe meine Arbeit machen. Ich glaube nicht, dass ich dem Stress in einer Firma gewachsen wäre; ich bin chronisch krank und wenn ich übertreibe, werde ich ganz krank. Wenn ich den ganzen Tag aber zuhause sitze, fällt mir die Decke auf den Kopf, das tut mir auch nicht gut. Also komm ich hier hin, mache meine Arbeit, schaff' was weg, treffe ein paar Leute, denen es ähnlich geht, und wenn ich mal nicht kann, muss ich keine Angst haben, dass ich nicht wiederkommen darf.*“

Mitarbeiter, der seit vielen Jahren im Bereich Montagearbeit des PVD Zweckbetriebs arbeitet und die gesetzlich vorgeschriebene Förderhöchstdauer längst überschritten hat.

### Kinder- und Jugendschutz – Was wirkt wirklich?

Wissenschaftliche Studien besitzen eine hohe Beweiskraft. „Möglichkeiten der Förderung einzelner Dimensionen sozialer Kompetenzen im Kontext von Schule. Programmevaluation Sozialtraining und Mobbingintervention – Systemisch denken und handeln“ lautet der Titel einer Studie der Universität Münster über mehrere Methoden des AGJ-Präventions- und Fortbildungsprogramms Konflikt-KULTUR.

Bei aller praktischen Erfahrung mit hunderten von belastenden Mobbingfällen und der Freude über gelungene Interventionen tut es gut, eine objektive, wissenschaftliche Bestätigung für den persönlichen, subjektiven Eindruck zu erhalten, wenn es im Abschlussbericht der Studie heißt: „In der Trainingsgruppe nahm das Einfühlungsvermögen über den Erhebungszeitraum statistisch bedeutsam zu“ (S. 212) und weiter: „Bei Betrachtung der Effektstärken zeigt sich, dass sich in den Bereichen des Klassenklimas die größten Effekte in der Stichprobe eingestellt haben“ (S. 245).

Mobbing ist eine Form der Gewalt, die in fast jeder Schulklasse und in

unzähligen stationären Einrichtungen der Jugendhilfe vorkommt. In den vergangenen Jahren haben wir über 1000 Interventionen durchgeführt. Wir erleben, wie Kinder und Jugendliche im Anschluss an eine Intervention entlastet und erleichtert sind. Eltern melden sich nachmittags und fragen ebenso erleichtert, was wir mit ihrem Sohn oder ihrer Tochter gemacht hätten. Sie hätten ihr Kind schon lange nicht mehr so fröhlich und unbeschwert gesehen.

Mobbing zwischen Kindern und Jugendlichen ist furchtbar und wirksam helfen zu können, ist sehr ermutigend. 2022 und 2023 haben wir mehr als 150 Mobbinginterventionen in ganz Baden-Württemberg durchgeführt und 217 Personen haben an der 10-tägigen Fortbildung zur Fachkraft für Freiburger Sozialtraining und Systemische Mobbingintervention teilgenommen, die wir insgesamt zehnmal durchgeführt haben.

Methoden sind wichtig. Doch noch wichtiger sind die Menschen, die sie anwenden und die wollen geschult werden. Fortbildung ist daher das Mittel der Wahl im pädagogischen Kinder- und Jugendschutz.

Ermutigend sind die Rückmeldungen vieler Teilnehmender unserer Fortbildungen. Zum Abschluss aller Fortbildungen findet eine anonymisierte Auswertung statt. Besonders anschaulich und beeindruckend sind für uns die ausführlichen Rückmeldungen einzelner Sozialarbeiter\*innen oder Lehrkräfte, die uns zum Teil nach Jahren schreiben und die Nachhaltigkeit unseres Wirkens betonen.

„*Ganz herzlichen Dank!! Es war für uns ein guter und gewinnbringender Tag! Es ist Ihnen hervorragend gelungen, auf unterhaltsame und gleichzeitig gehaltvolle Weise deutlich zu machen, wie man mit Konflikten konstruktiv und ohne Verletzung der Beteiligten umgehen kann. Und dabei habe ich auch jede Menge über meine professionelle oder manchmal auch nicht so professionelle Lehrerrolle gelernt. Ich bin jemand, der gerne mal in die Einsichtsfalle stolpert.*“

Veronika Knüppel, Schulleitung, nach einem Pädagogischen Tag

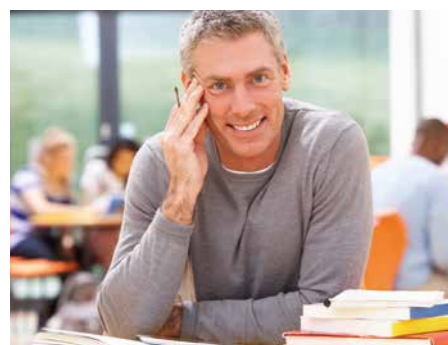
„*Was ich bei Dir an Methoden und zum autoritative Erziehungsstil gelernt habe, bereichert und erleichtert mein Lehrerinnensein und die Verbindung mit den Schüler\*innen tagtäglich. Ohne Eure wertvollen Fortbildungen wäre ich nicht die Lehrerin geworden, die ich heute bin, und hätte ganz bestimmt viel weniger Freude in der Schule und mit den Schüler\*innen!*“

Catja Ehinger, Lehrkraft, 12 Jahre nach dem Besuch der Fortbildungen „Classroom-Management“ und „Mediation und Tat-Ausgleich“



„*Wir lästern nicht mehr und gehen uns aus dem Weg, wenn wir uns nicht mögen und wir mobben nicht mehr.*“

7.-Klässlerin nach einem Sozialtraining



„*Vielen Dank für die geniale Fortbildung! Ich wollte einfach nochmal loswerden, dass ich sowohl fachlich wie persönlich sehr davon profitiert habe. Ich vermisse jetzt schon die Treffen mit der Gruppe.*“

Daniel Hipp, Schulsozialarbeiter, nach der Fortbildung „Freiburger Sozialtraining und Systemische Mobbingintervention“



# Der AGJ-Fachverband

Der AGJ-Fachverband ist Teil der Caritas mit den Aufgabefeldern Sucht-, Wohnungslosen- und Arbeitslosenhilfe sowie Kinder- und Jugendschutz. Zirka 430 Beschäftigte arbeiten in stationären und ambulanten Einrichtungen und Diensten zur Prävention, Suchtberatung und -behandlung, Wohnungslosenhilfe, Beschäftigungsförderung und Fortbildung. Die Hilfe ist teilhabeorientiert. Sie orientiert sich an den Möglichkeiten und Ressourcen der Hilfe suchenden Menschen, stärkt ihr Vertrauen in das Leben, fördert ihre Fähigkeiten und zielt darauf ab, dass sie ihre individuellen und sozialen Lebensmöglichkeiten besser wahrnehmen und verwirklichen können. Der katholischen Soziallehre entsprechend setzt sich der AGJ-Fachverband für die Rechte und die Würde des Menschen ein.

**Mitgliederversammlung**

Die Mitgliederversammlung besteht aus den Vereinsmitgliedern, den Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie dem Vorstand. 2023 fanden drei Mitgliederversammlungen statt. Zudem lud der AGJ erstmalig zu einer öffentlichen Mitglieder-Informationsveranstaltung zum Thema Sucht ein. Aktuelle und zukünftige Herausforderungen in der Suchthilfe sowie die Suchthilfestrukturen im AGJ wurden vorgestellt. Im April 2024 wurde dieses Veranstaltungsformat mit dem Titel „Von der präventiven Arbeit mit Kindern aus suchtbelasteten Familien bis zu Wohnangeboten für betroffene Menschen“ wiederholt. Zum 31.12.2023 hatte der AGJ 22 Mitglieder. Bis zum Oktober 2024 konnten 7 weitere Mitglieder gewonnen werden.

**Aufsichtsrat**

Die Mitgliederversammlung wählt den Aufsichtsrat auf 5 Jahre. Er besteht aus einem\*r Vorsitzenden, einem\*r Stellvertreter\*in, vier Beisitzer\*innen sowie einem\*r ständigen Vertreter\*in des Diözesan-Caritasverbandes.

**Vorstand**

Der Vorstand leitet den AGJ und vertritt ihn im Innen- und Außenverhältnis. Er ist für die repräsentative und strategische Planung des Vereins verantwortlich.

**Geschäftsleitung**

Die 2023 neu geschaffene Position der Geschäftsleitung bringt die strategische Ausrichtung des Verbandes durch eine prozessuale Verbindung der Leistungsbereiche voran.

**Gesamtleitungskonferenz**

Die Gesamtleitungskonferenz nimmt grundlegende Management- und Führungsaufgaben wahr. Ihr gehören der Vorstand, die Geschäftsleitung, die Abteilungsleitungen sowie die Referentin des Vorstandes an.

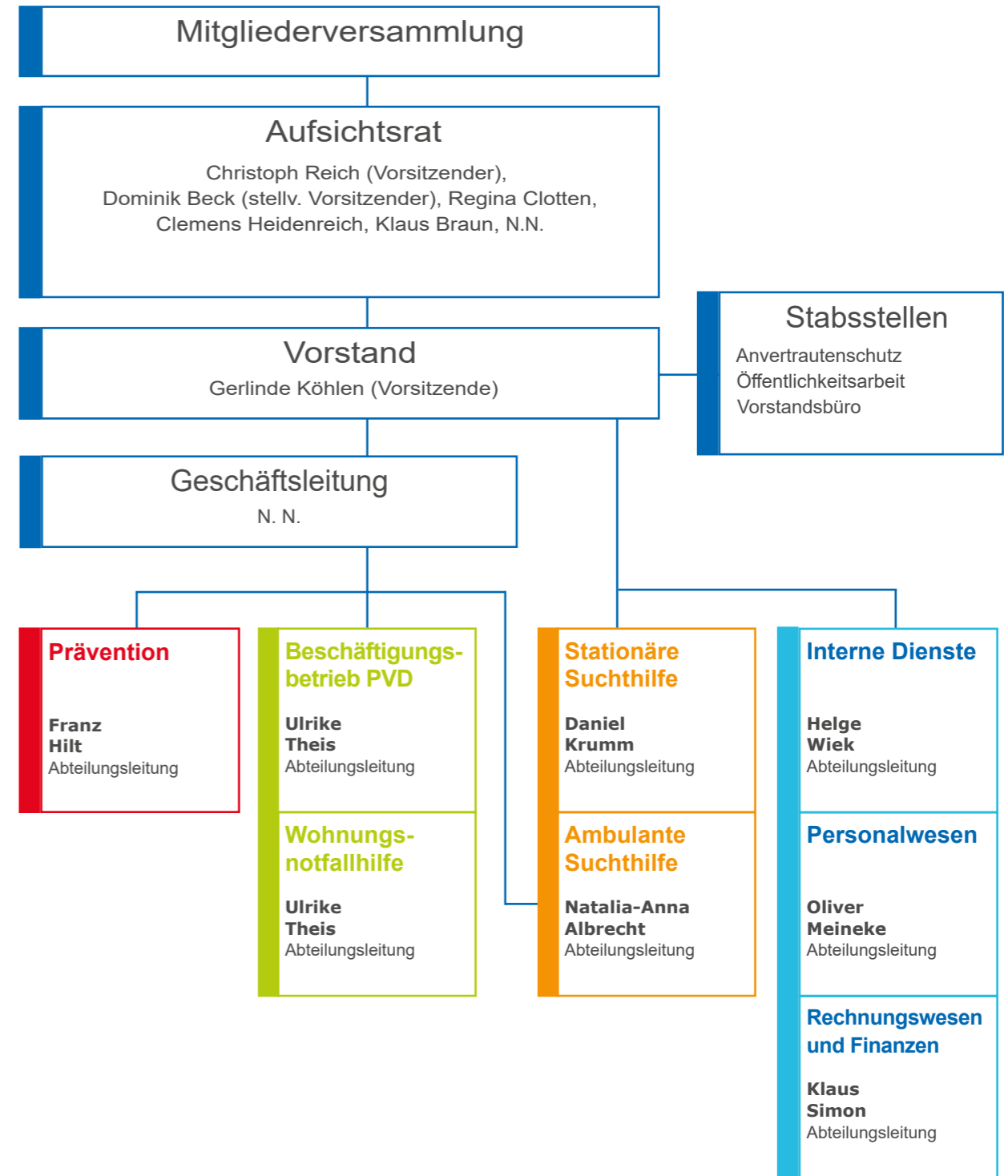
**Mitarbeitende**

Der AGJ-Fachverband beschäftigte zum 31.12.2023 insgesamt 429 Mitarbeitende. Diese verteilten sich wie folgt auf die einzelnen Arbeitsbereiche:

- |                          |                            |
|--------------------------|----------------------------|
| Geschäftsstelle: 31      | Stationäre Suchthilfe: 174 |
| Wohnungsnotfallhilfe: 93 | Ambulante Suchthilfe: 102  |
| PVD Zweckbetrieb: 19     | Prävention: 10             |



Das Foto zeigt die Gesamtleitungskonferenz, bestehend aus Vorstand, Abteilungsleitungen sowie der Vorstandsreferentin des AGJ: Ulrike Theis, Daniel Krumm, Natalia-Anna Albrecht, Catrin Krauß, Gerlinde Köhlen, Klaus Simon, Helge Wiek, Oliver Meineke, Franz Hilt.

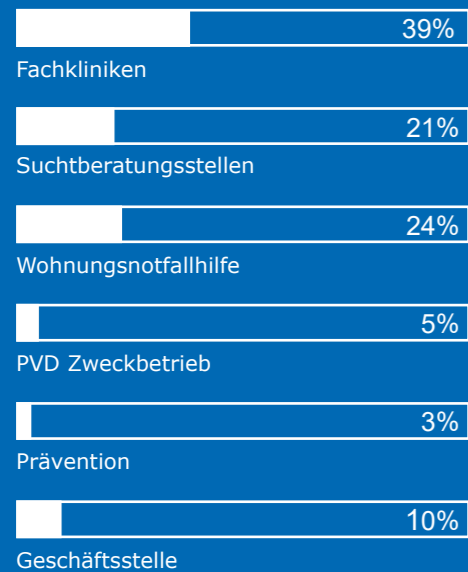


Stand: 01.10.2024



## Personalstruktur in Personen

Ende 2023 waren 429 Personen im AGJ-Verband beschäftigt. Sie verteilten sich folgendermaßen auf unsere Abteilungen:



## Firmenfitness

2023 nutzten 124 Personen, also mehr als ein Viertel aller Mitarbeitenden, das Angebot von Hansefit. Das ist eine Steigerung innerhalb von 10 Jahren von 72%.



## Arbeitssicherheit

2023 fanden 45 Sitzungen des Arbeitssicherheitsausschusses in unseren Einrichtungen statt. Teilgenommen haben die Mitarbeitervertretung, der Betriebsarzt bzw. die Betriebsärztin sowie Fachkräfte für Arbeitssicherheit und die jeweilige Leitung. Im Fokus standen neben der technischen Arbeitssicherheit ärztliche Untersuchungen zur Vorbeugung gegen berufsbedingte Erkrankungen.



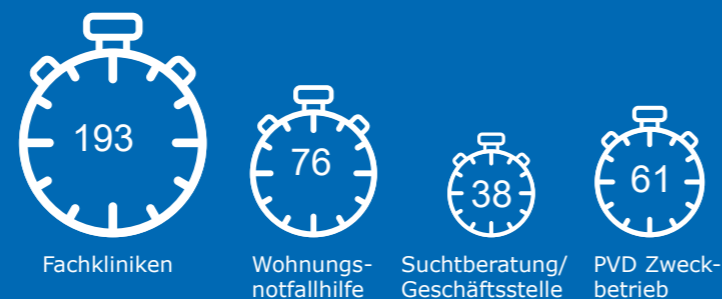
## Betriebsärzte im AGJ



Die Betriebsärzte des AGJ waren 2023 insgesamt 371 Stunden in den Einrichtungen des Verbandes im Einsatz. In dieser Zeit wurden 886 Untersuchungen und Beratungen durchgeführt.

## Verteilung der Einsätze

Folgendermaßen verteilten sich die Einsatzstunden der Betriebsärzte auf die Arbeitsbereiche des AGJ (Angaben in Stunden):



## Untersuchungen

Bei mehr als der Hälfte der insgesamt 886 Untersuchungen und Beratungen handelte es sich um arbeitsmedizinische Untersuchungen:

- Arbeitsmedizinische Untersuchungen: 443
- Vorsorgeuntersuchungen: 422
- Eignungsuntersuchungen: 15
- Mutterschutzvorsorgen: 3
- Sonstige: 3



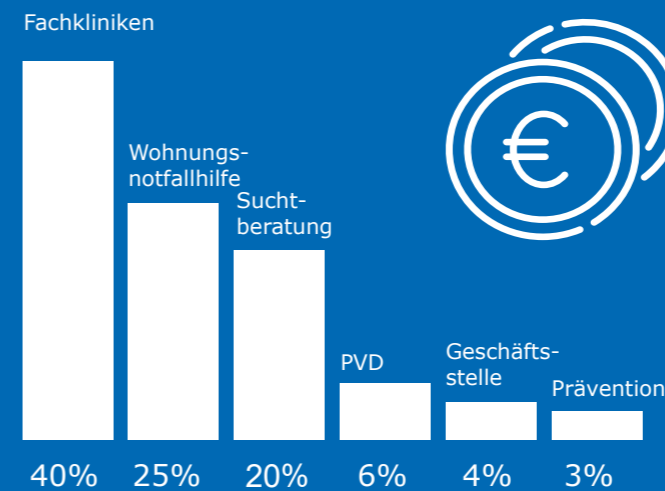
## Vorsorge

Bei den durchgeführten Vorsorgeuntersuchungen nach der ArbMedVV war das Thema Hauterkrankungen am häufigsten vertreten, dicht gefolgt von Untersuchungen aufgrund von Tätigkeiten mit Infektionsgefahr.

- Hauterkrankungen: 159
- Bildschirmarbeitsplätze: 103
- Tätigkeit mit Infektionsgefahr: 158
- Sonstige: 2

## Erlöse

Die Erlöse des AGJ-Fachverbandes im Jahr 2023 setzten sich aus folgenden Anteilen der einzelnen Arbeitsbereiche zusammen.



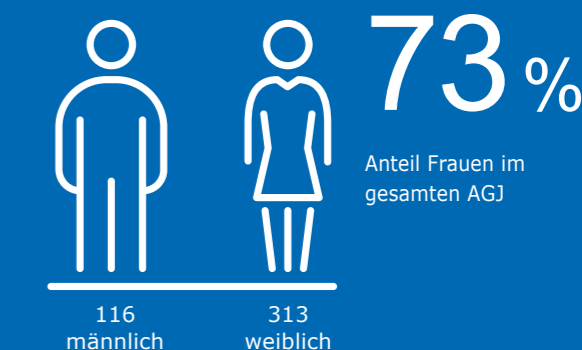
## Altersstruktur

5 Jahre sind unsere Mitarbeiterinnen im Schnitt jünger als ihre männlichen Kollegen, nämlich 48 Jahre. Unsere männlichen Mitarbeitenden sind durchschnittlich 53 Jahre. 43% unserer Mitarbeitenden sind jünger als 50 Jahre.



## Mitarbeitende im AGJ

Ende 2023 waren im AGJ-Verbandes 429 hauptamtlich Mitarbeitende beschäftigt. Sie wurden von 74 ehrenamtlich Tätigen unterstützt. Mehr als zwei Drittel der Mitarbeitenden des AGJ-Verbandes sind weiblich. Die soziale Ausrichtung und die Familienfreundlichkeit des Verbandes sind hierfür bestimmend.



## Anzahl der Einrichtungen

Der AGJ-Fachverband besteht aus 32 Einrichtungen:

- Fachkliniken: 5
- Wohnungsnotfallhilfe: 7
- Suchtberatung: 12
- PVD Zweigstellen: 6
- Prävention: 1
- Geschäftsstelle: 1

## Finanzielle Verbesserungen für Mitarbeitende

Das Grundgesetz erlaubt es den Kirchen, ihre arbeitsrechtlichen Angelegenheiten selbst zu regeln. Am bekanntesten ist hier der sogenannte Dritte Weg. Er regelt, wie in Caritas und Diakonie Löhne und Gehälter ausgehandelt werden. Der Dritte Weg brachte 2023 bedeutende Verbesserungen für unsere Mitarbeitenden:



Für die Jahre 2023 und 2024 wurde eine Inflationsausgleichsprämie in Höhe von 3.000 Euro pro Vollzeitkraft in zwei Raten ausbezahlt. Hiervon profitierten im AGJ-Fachverband insgesamt 450 Mitarbeitende.



Mitarbeitende in bestimmten Wohnformen der Wohnungsnotfallhilfe und ambulanten Suchthilfe erhalten unter gewissen Voraussetzungen eine monatliche Wohnzulage von 100 Euro. Sie ging 2022 aus der Heimzulage hervor und kommt nun einem erweiterten Mitarbeiterkreis zugute.



Seit 2023 erhalten Mitarbeitende im Sozial- und Erziehungsdienst monatlich bis zu 180 Euro Zulage sowie zwei zusätzliche Regenerationstage jährlich. Die Zulage wurde zur Aufwertung der Berufe im Sozial- und Erziehungswesen geschaffen. Dies betraf 236 Mitarbeitende.



2023 kam es zu einer Tarifierhöhung: Alle Mitarbeitenden mit sozialen Berufen im Verband erhielten in Summe eine tarifliche Verbesserung von 6%. Für 2024 wurde eine Erhöhung um weitere 10% beschlossen.



24 Mitarbeitende, die in der medizinischen bzw. psychiatrischen Pflege tätig sind, erhielten zum tariflichen Tabellengehalt hinzu eine monatliche Pflegezulage von bis zu 133,80 Euro. Die Pflegezulage wurde 2021 zur Aufwertung der Pflegeberufe geschaffen.



## Ambulante Suchthilfe

Die niederschweligen Angebote der ambulanten Suchthilfe richten sich an Menschen mit Suchtproblemen, aber auch an deren Angehörige und weiteres soziales Umfeld. Ziel ist, möglichst frühzeitig den sozialen und suchtherapeutischen Hilfebedarf abzuklären. Die Suchtberatungsstellen entwickeln mit den Klient\*innen Lösungswege, führen ambulante Rehabilitation durch und vermitteln bei Bedarf an weitere medizinische und rehabilitative Einrichtungen. Von der Prävention, der Frühintervention, der Behandlung bis zur Reha-Nachsorge mit betreutem Wohnen bieten die Einrichtungen ein breites Spektrum der Versorgung suchtbetroffener Menschen. Sie kooperieren eng mit den Reha-kliniken des Verbandes und anderen Partnern des medizinischen und rehabilitativen Versorgungssystems.

### Ambulante Reha

Bei der ambulanten Nachsorge gab es in den vergangenen beiden Jahren einen deutlichen Zuwachs, während die ambulante Reha leicht zurückging.

<b>Ambulante Reha</b>	<b>Ambulante Nachsorge</b>
2022: 190 (2021: 207)	2022: 233 (2021: 186)
2023: 194	2023: 259



### Kontakte in den Suchtberatungsstellen

# 32.331

Kontakte gab es 2023 in den Beratungsstellen des AGJ-Fachverbandes (2.022: 31.922). Der Anteil weiblicher Ratsuchender hat 2023 mit 34% gegenüber 2021 (2021: 29%) um 5% zugenommen.



34%  
Anteil Frauen



66%  
Anteil Männer

### Arbeiten im Verbund mit den AGJ-Fachkliniken

Während des ersten Corona-Lockdowns waren weit weniger stationäre Aufnahmen in den Rehakliniken möglich.



<b>Vermittlung in Selbsthilfe</b>
2023: 250 (2022: 211)
<b>Vermittlung in Entzugsbehandlung</b>
2023: 524 (2022: 608)
<b>Vermittlung in stationäre Reha</b>
2023: 460 (2022: 4114)

### Gruppenkontakte

Auch 2022 und 2023 überwogen die Einzelkontakte im Vergleich zu den Gruppenkontakten.



**Einzelkontakte**  
2022: 22.223  
2023: 28.292

**Gruppenkontakte**  
2022: 9.699  
2023: 4.039

### Ambulant betreutes Wohnen

2022: **86** betreute Personen  
2023: **96** betreute Personen



Ambulant Betreutes Wohnen bietet betroffenen Menschen die Möglichkeit, die in der stationären Kernbehandlung erreichten Entwicklungen fortzuführen, sie im Alltag zu erproben und weitere, für eine vollständige berufliche und soziale Teilhabe notwendige Veränderungen zu erreichen.

### Suchthelferschulung

2022–2024 fand die mittlerweile 11. Staffel der Suchthelfer\*innen-Schulung im AGJ statt. Seit 2000 wurden ca. 150 Suchthelfer\*innen für ihre Tätigkeit in der Suchtselbsthilfe vorbereitet.



### Schwerpunkte der Ambulanten Suchthilfe

Suchtberatungsstellen, Ambulant Betreutes Wohnen, Kontaktladen, Arbeit mit Kindern sucht- und psychisch erkrankter Eltern und Selbsthilfe sind Schwerpunkte der Ambulanten Suchthilfe im AGJ. Sie bieten Menschen mit Suchtproblemen, aber auch deren Angehörigen und dem weiteren sozialen Umfeld niederschwellige Angebote. Ziel ist, möglichst frühzeitig den sozialen und suchtttherapeutischen Hilfebedarf abzuklären. Die Suchtberatungsstellen entwickeln mit den Klient\*innen Lösungswege, führen ambulante Rehabilitation durch und vermitteln bei Bedarf an weitere medizinische und rehabilitative Einrichtungen. Die Ambulante Suchthilfe kooperiert eng mit den Fachkliniken des Verbandes sowie Partner\*innen des medizinischen und rehabilitativen Versorgungssystems und Kooperationspartner\*innen der sozialen Dienste im jeweiligen Sozialraum.

### Prävention, Beratung und Behandlung im Verbund

Die AGJ-Suchtberatungsstellen handeln aus karitativem Selbstverständnis und verstehen Suchtberatung als kommunale Daseinsvorsorge. Sie bieten allen Menschen unabhängig von sonstigen Leistungsansprüchen kostenfrei, wohnortnah oder digital niederschwellig Hilfe an.

Die präventive Arbeit der Suchtberatungsstellen umfasst unterschiedliche Settings für Schulklassen, Vereine, Betriebe und besondere Risikogruppen. Die Beratung, Behandlung, Nachsorge und das Ambulant Betreute Wohnen sind teihabeorientiert. Menschen mit suchtbezogenen Problemen sollen wieder die volle berufliche und soziale Teilhabe erreichen können. Hierzu arbeiten die Einrichtungen in interdisziplinären Teams mit den Klient\*innen und relevanten Netzwerkakteuren in den jeweiligen Sozialräumen zusammen. Herausragendes Merkmal der AGJ-Suchthilfe ist der enge Verbund zwischen der ambulanten und stationären Suchthilfe, der nahtlose Übergänge von der Motivation zur stationären Behandlung bis zur anschließenden ambulanten Nachsorge gewährt.

### Generationswechsel

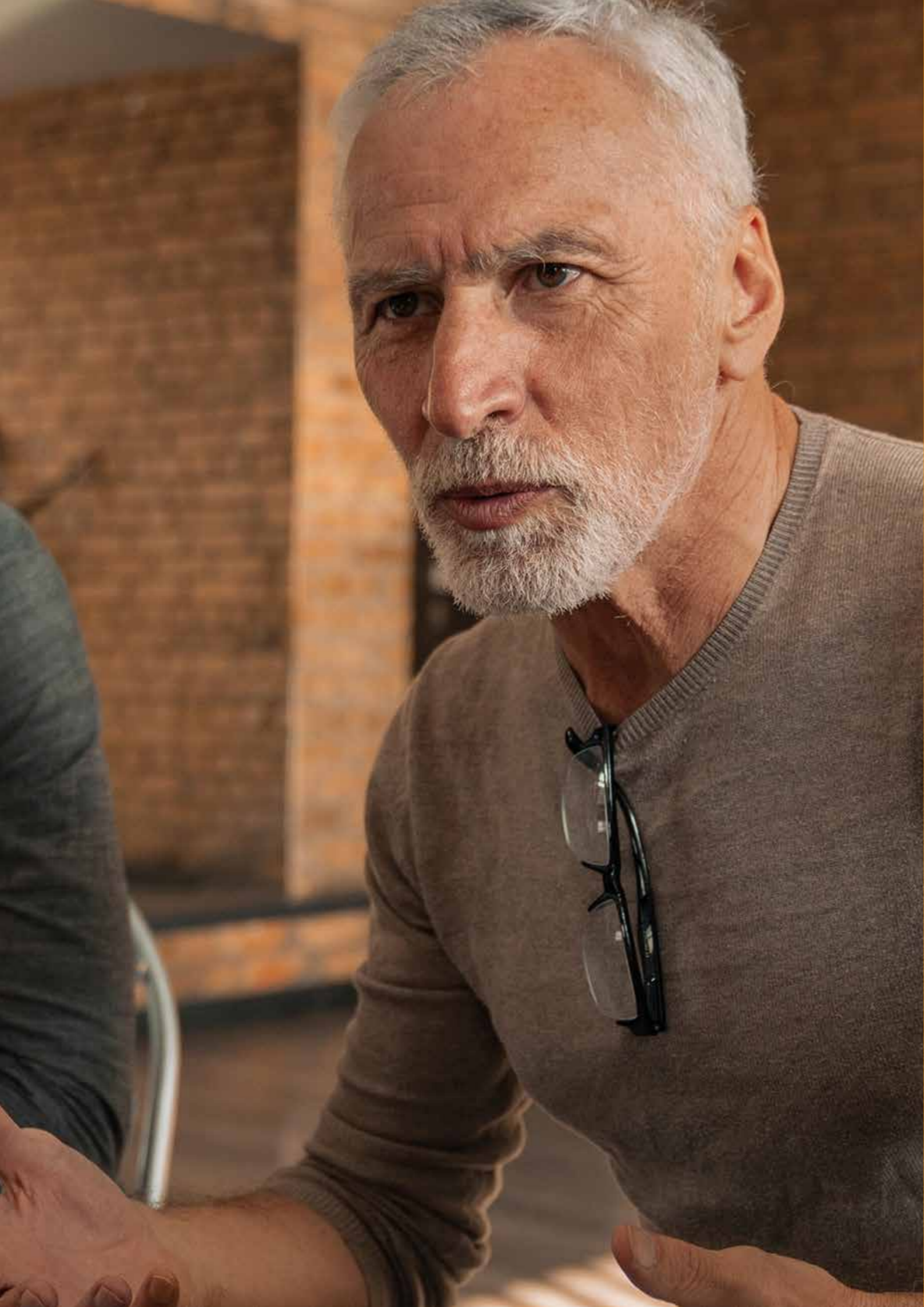
Im Jahr 2023 hat der AGJ in der Leitungsebene fast aller Standorte der Ambulanten Suchthilfe einen Generationswechsel vollzogen, in erster Linie durch Ruhestand bedingt. Dem Verband gelang es, sowohl qualifizierte Fachkräfte von außerhalb als auch aus dem eigenen Verband zu gewinnen.

### Kontaktladen für Drogengebraucher\*innen

Der AGJ führt auf der Basis niederschwelliger und akzeptanzorientierter Drogenarbeit einen Kontaktladen für Drogengebraucher\*innen. Dieses Angebot zielt auf menschenwürdige, gesund und soziale Lebensbedingungen für Drogenkonsument\*innen, die nicht auf die Einnahme von Suchtmitteln verzichten können. Die Mitarbeitenden bieten unbürokratische und lebenspraktische Hilfen, z. B. Kriseninterventionen, Spritzentausch, Vermittlung in andere Hilfen und Unterstützung im Umgang mit Behörden an. Im Gegensatz zu den Angeboten der Suchtberatungsstelle sind keine Termine notwendig und die Mitarbeitenden können während der Öffnungszeiten gezielt angesprochen werden. Für den Großteil der Besucher\*innen ist der Besuch des Kontaktladens fester Bestandteil der Tagesplanung.



Besonderes Augenmerk wird im AGJ auf Kinder sucht- und psychisch erkrankter Eltern gelegt. Ambulante Kinder- und Jugendgruppen, Beratungsarbeit von selbst betroffenen und werdenden Eltern(teilen) und das spezielle Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens für (werdende) Mütter mit Kindern vervollständigen das Portfolio der Ambulanten Suchthilfe.

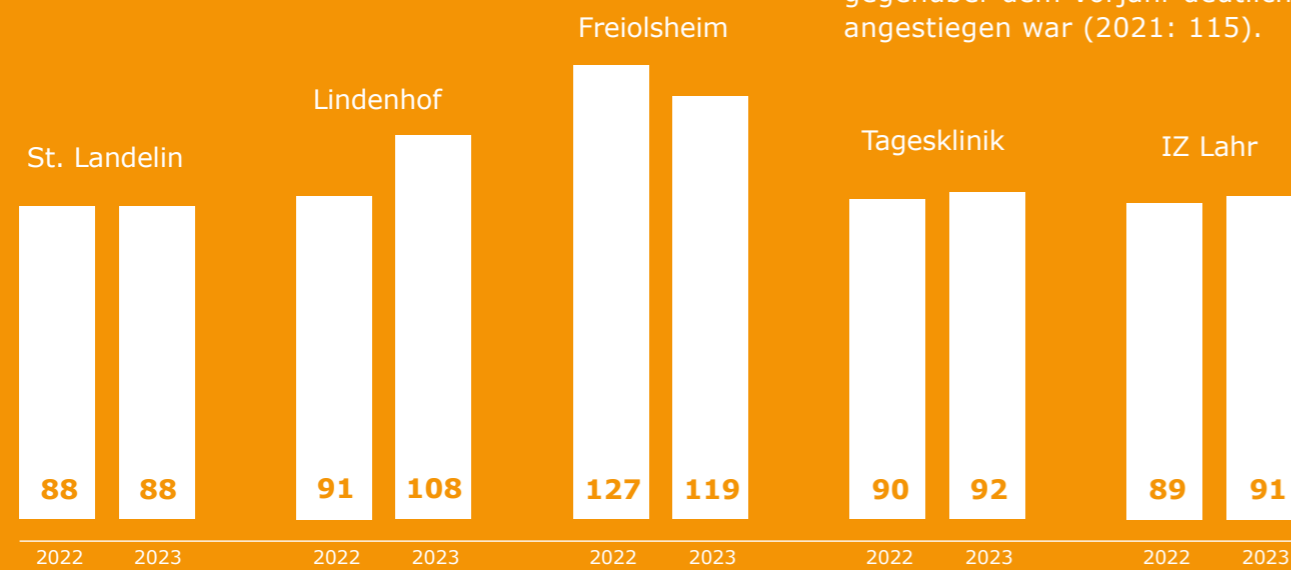


## Stationäre Suchthilfe

Drei Rehakliniken, eine Adaptionseinrichtung und eine Tagesklinik bieten einen geschützten therapeutischen Rahmen, in dem abhängigkeitskranke Menschen Abstinenz erreichen bzw. sichern und ihre Suchtgeschichte aufarbeiten können. Stärkung der Gesundheit, Erlangung bzw. Reaktivierung der Erwerbsfähigkeit und Impulse für ein gelingendes suchtmittelfreies Leben stehen im Mittelpunkt. Multiprofessionelle Teams unterstützen die Klient\*innen und arbeiten in enger Kooperation mit Suchtberatungsstellen und anderen suchtspezifischen Organisationen. In zwei der Kliniken können Kinder der Rehabilitand\*innen zur Therapie mit aufgenommen werden. Auch sie erhalten die Gelegenheit, das Erlebte zu artikulieren und positive Erfahrungen zu machen.

### Durchschnittliche Verweildauer in Tagen

In Freiolsheim sank die Verweildauer 2023, nachdem sie 2022 gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen war (2021: 115).



### Haltequote

Reguläre Entlassungen in %

	2022	2023
St. Landelin	88	88
Lindenhof	63	77
Freiolsheim	78	79
Tagesklinik	73	79
IZ Lahr	79	83

### Qualität der therapeutischen Versorgung

Messung durch die Deutsche Rentenversicherung

(im IZ Lahr fand keine Erhebung statt)

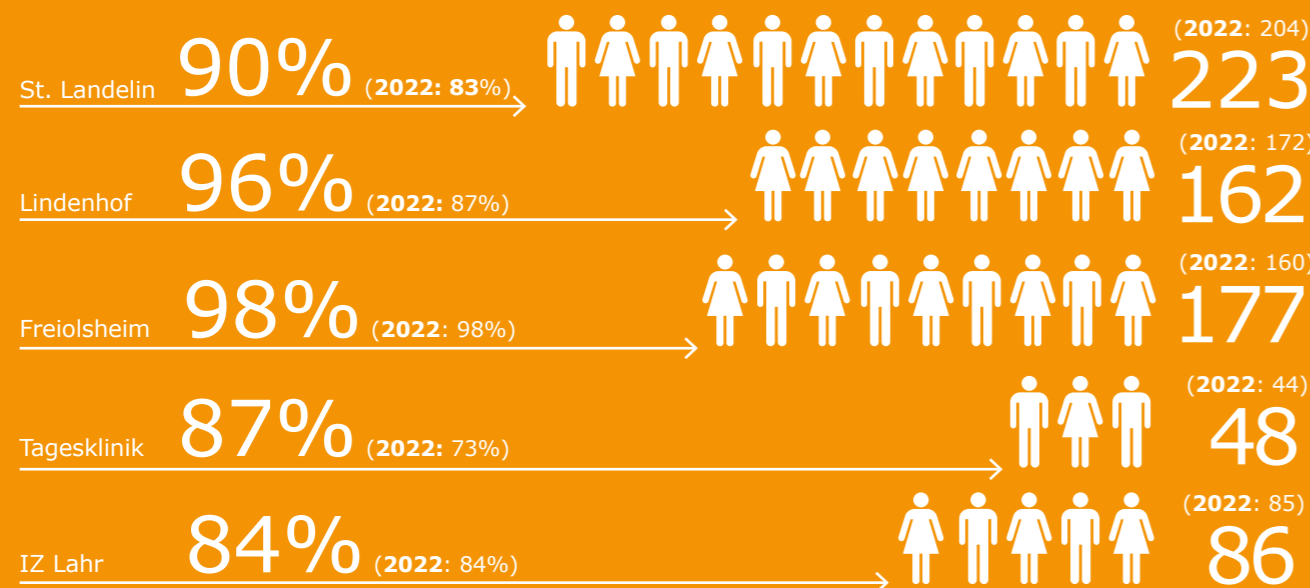
Von den 100 maximal erreichbaren Punkten erhielten die AGJ-Fachkliniken:



Location	2022	2023
St. Landelin	98	98
Lindenhof	97	97
Freiolsheim	99	99
Tagesklinik	99	99

### Auslastung

### Anzahl der Rehabilitand\*innen



### Pandemie im Klinikalltag

Die Stationäre Suchthilfe war auch 2022 von der Corona-Pandemie geprägt:

- Unsicherheit im Umgang mit Infektionswellen bei gleichzeitiger Rücknahme der Maßnahmen, hohe Infektionswellen bei den Mitarbeitenden
- Nicht erfolgte Entgiftungen, die Bedingung für die stationäre Aufnahme ist, dadurch entstanden Auslastungsprobleme
- Impfung als Grundvoraussetzung für eine Aufnahme in die Kliniken sowie die einrichtungsbezogene Impfpflicht
- Abbau der Schutzschirmmaßnahmen, Anstieg der Teuerungsrate, Vergütungssatzsteigerungen konnten die Differenz nicht kompensieren



Bestürzung und Trauer folgten am 14. Juni 2023 auf die Nachricht vom Tod Wolfgang Indlekofer, der nur wenige Wochen zuvor als Therapeutischer Leiter der Rehaklinik Freiolsheim verabschiedet worden war. In Nachrufen und Würdigungen betonten langjährige Weggefährte\*innen seine besondere Bedeutung und den Einfluss, den er für den AGJ-Fachverband, aber auch die bundesweite Suchthilfelandtschaft hatte.

2022 – eines der schwierigsten Jahre in der Geschichte des AGJ-Klinikverbundes – war aber auch ein Jahr der Rückkehr zur Normalität. Begegnungen zwischen Rehabilitand\*innen und Mitarbeitenden konnten wieder zunehmend frei stattfinden. Besprechungen und Fortbildungen waren wieder in Präsenz möglich. Auch der Festakt zum 40-jährigen Bestehen der AGJ-Fachklinik Lindenhof fand bei bestem Sommerwetter vor Ort statt.

Die Pandemie machte sich 2023 kaum mehr bemerkbar. Die Belegungssituation entspannte sich weitgehend, auch durch eine deutliche Vergütungssatzsteigerung durch die Kosten- und Leistungsträger.

2023 gab es einen Generationswechsel in der Führungsebene. Nikolaus Lange trat die Nachfolge von Wolfgang Indlekofer als Therapeutischer Leiter der AGJ-Fachklinik Freiolsheim an. Marisa Krupp übernahm die Medizinische Leitung für Freiolsheim und die AGJ-Tagesklinik Karlsruhe. Auch Dr. Annelie Schwind, Medizinische Leitung der AGJ-Fachklinik Lindenhof, wurde in den Ruhestand verabschiedet. Ihre kommissarische Nachfolgerin ist Dr. Karin Albrecht. Hans Joachim Abstein, langjähriger Leiter der Abteilung Ambulante Suchthilfe im AGJ, trat ebenfalls den Ruhestand an. Seine Nachfolgerin ist Natalja Albrecht.

### Ausblick

Das 2023 in Kraft getretene Wunsch- und Wahlrecht bewirkt, dass sich die Rehabilitand\*innen ihre Einrichtung selbst aussuchen und endgültig zu Kund\*innen werden. Sie informieren sich über das Public Reporting über die Qualität einer Einrichtung und entscheiden, wo und mit welchem Komfort sie ihrer Rehabilitation absolvieren möchten. Damit sind die Träger der Rehakliniken aufgerufen, sich neben der Behandlungsqualität auch mit der Güte von Unterbringung und vielem mehr zu befassen. Diese Fragestellungen treiben auch den AGJ-Fachverband um und werden ihn 2024 und in den Folgejahren beschäftigen.

Für die medizinisch-therapeutischen Bereiche definiert die Deutsche Rentenversicherung Personalstrukturvorgaben, die angesichts des Fach- und Arbeitskräftemangels schwer erfüllbar sind. Auch in den supportiven Bereichen ist die Akquise schwierig, auch weil der Generationswechsel weiter stattfindet.

2026 wird ein neues Vergütungssystem eingeführt. Für jede Behandlungsart wird es dann einen einheitlichen Vergütungssatz geben, ergänzt um eine einrichtungsbezogene Komponente, z. B. durch spezielle besondere Behandlungsformen. Diese Umstellung wird uns in den kommenden Jahren beschäftigen.

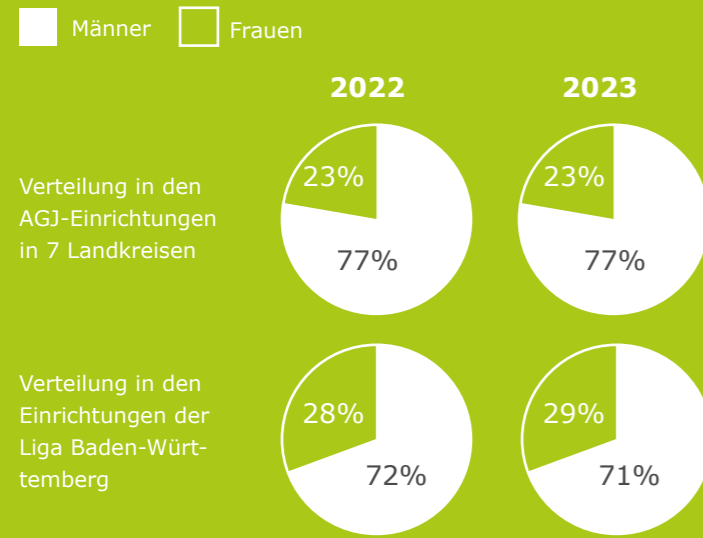


# Wohnungsnotfallhilfe

Der AGJ-Fachverband plant und koordiniert die Wohnungsnotfallhilfe in derzeit sieben Landkreisen in der Erzdiözese Freiburg. Der Leiter des Referats Wohnungslosenhilfe des AGJ-Fachverbandes vertritt im Auftrag des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg e. V. den Bereich Wohnungsnotfallhilfe auf Landesebene. Schwerpunkte in den Wohnungsnotfallhilfeeinrichtungen waren in den vergangenen Jahren die Entwicklung von bedarfsgerechten Angeboten zur Verhinderung von drohendem Wohnraumverlust und von Beratungsangeboten in Notunterkünften sowie die medizinische Versorgung obdach- und wohnungsloser Menschen. Grundlage ist ein partizipativer Ansatz: Betroffene Menschen können sich und ihre Ressourcen in den Hilfeprozess und die Weiterentwicklung der Angebote einbringen.

### Anteil der Männer und Frauen unter den Klient\*innen

Verglichen mit dem landesweiten Durchschnitt aller Wohnungsnotfallhilfeeinrichtungen der freien Wohlfahrt ist der Anteil der Frauen in der AGJ-Wohnungsnotfallhilfe ca. 5% niedriger.



### Einkommen

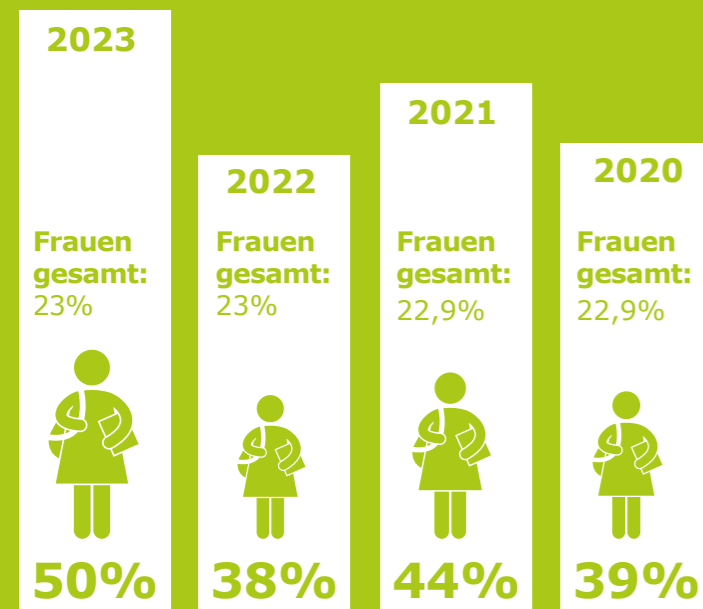
Der vergleichsweise niedrige Wert bei den Beschäftigten im ersten Arbeitsmarkt spiegelt sich beim Bezug von Bürgergeld wieder.



AGJ: 57% (2022: 60%)  
 Liga: 47% (2022: 46%)

### Anteil der Frauen in der Gruppe U25

Der Anteil weiblicher Personen in der Gruppe U25 in den Angeboten der AGJ-Wohnungsnotfallhilfe stieg von 2022 auf 2023 um 12% an.



### Beschäftigungssituation der Klient\*innen

2023 waren in den Einrichtungen der AGJ-Wohnungsnotfallhilfe rund 21% (2022: 33%) der hilfesuchenden Frauen und 78% (2022: 67%) der hilfesuchenden Männer auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt. In den Einrichtungen der Liga Baden-Württemberg waren es durchschnittlich fast doppelt so viele. Die Gruppe der im ersten Arbeitsmarkt beschäftigten Frauen ist im AGJ eineinhalbmal so hoch wie der Durchschnitt der Liga-Einrichtungen.



### Wohnsituation der Klient\*innen

Von den im Jahr 2023 beratenen und begleiteten Personen waren 194 (2022: 177) ohne Unterkunft, darunter 84% (2022: 92%) Männer und 16% (2022: 8%) Frauen.



### Ligastichtag 2023/2022

In der AGJ-Wohnungslosenhilfe beratene und betreute Personen (Stichtag: 24.09.2023)

Gesamt	
2023:	946 Personen
2022:	921 Personen
2021:	1068 Personen
Davon ...	
2023:	220 weibliche Personen
2022:	211 weibliche Personen
2021:	230 weibliche Personen
2023:	725 männliche Personen
2022:	708 männliche Personen
2021:	838 männliche Personen

### Wohnungsnotfallhilfe am Ende der Corona-Krise

Die Corona-Pandemie und ihre starken Reglementierungen haben Spuren hinterlassen. Die Anzahl hilfesuchender Klient\*innen in den ambulanten Angeboten ist bis Mitte 2023 deutlich gesunken. Die Auswirkungen auf die stationären Hilfen sind regional unterschiedlich. Seit Mitte 2023 erholt sich die Situation langsam, Ende 2023 sind jedoch noch nicht alle Bereiche auf dem Stand von vor der Pandemie.

2023 wurde das Projekt LöHousing in Lörrach umgesetzt: 21 Personen konnten in Einzelappartements ziehen. Sie schätzen und nutzen das neue Angebot für den Aufbau einer eigenen Wohnperspektive. Dies ist angesichts des sich zunehmend verschlechternden Wohnungsmarkts in allen Regionen der AGJ-Wohnungslosenhilfe eine positive Ausnahme.

Grundsätzlich ist der Kampf gegen Hoffnungslosigkeit und Perspektivlosigkeit der Klient\*innen für die Mitarbeitenden eine große Herausforderung. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass die Räumlichkeiten des AGJ für Wohnangebote sowohl räumlich als auch zeitlich häufig begrenzt sind.

### Wechsel in der Leitungsebene

In vier der sieben Landkreise gab es einen Leitungswechsel. Die Suche nach guten Nachfolger\*innen war nicht einfach. In den meisten der betroffenen Einrichtungen übernahmen erfahrene Kolleg\*innen aus den jeweiligen Teams kommissarisch die Leitungsverantwortung, eine Stabilisierung des Leitungsteams wurde durch neue Leitungspersonen in 2024 erzielt.

### Ausblick 2024

In den Jahren 2024 und 2025 stehen im AGJ zentrale Reorganisationsprozesse an, die auch in die Einrichtungen hineinwirken werden. Bestehende Strukturen werden darauf hin geprüft, ob sie funktional, hilfreich und klientenzentriert sind und ggf. entsprechend angepasst.

Die Wohnverhältnisse in den stationären Angeboten werden, sofern noch nicht erfolgt, in geregelte Vertragsverhältnisse umgewandelt, um prekäre Wohnsituationen zu klären. Ziel ist, wohnungslosen Menschen auf diese Weise Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Im Landkreis Konstanz wird das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (BTHG) umgesetzt: 16 Plätze für Menschen mit chronischen Erkrankungen und Teilhabebeeinträchtigungen werden nach der neuen Systematik angeboten.

Insgesamt verschiebt sich der Schwerpunkt in fast allen Landkreisen, in denen der AGJ Angebote für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen vorhält, in Richtung Wohnungserhalt. Eine Vermittlung aus der Wohnungslosigkeit heraus ist ungleich schwerer, als bestehende Wohnverhältnisse zu erhalten, sofern früh genug Hilfe in Anspruch genommen wird.



Grundsätzlich stellt sich die Frage, ob Assistenzleistungen nach BTHG geeignet sind, um auch älteren wohnungslosen Menschen den Zugang z.B. zu Pflegeheimen zu ermöglichen. Bisher ist dieser Weg vielen wohnungslosen Menschen trotz Erkrankung und Bedarf versperrt.



Brände in mehreren kommunalen Notunterkünften stellten 2022 und 2023 sowohl Kommunen als auch Fachdienste des AGJ vor große Herausforderungen: dem plötzlich massiv auftretenden Bedarf zu begegnen, erforderte von allen Beteiligten große Flexibilität, insbesondere in Bezug auf die kurzfristige Anpassung personeller Ressourcen.



## Prävention

In der Abteilung Prävention werden vor allem die Themen Gewaltprävention, Konfliktbewältigung, Mobbing, Erziehung, Resilienz, Organisations- und Schulentwicklung sowie Belastungserprobung und Arbeitstherapie bearbeitet. Schwerpunkt sind ein- und mehrtägige Fortbildungen für Fachkräfte in der schulischen und außerschulischen Erziehungs- und Bildungsarbeit sowie Sozialtrainings für Schulklassen und andere feste Gruppen. Außerdem findet Elternarbeit zu Erziehungsfragen und zu Themen aus dem Kinder- und Jugendschutz statt. Ein weiteres zentrales Tätigkeitsfeld ist der berufsbegleitende „Fachlehrgang Belastungserprobung/ Arbeitstherapie“, der zur qualifizierten Anleitung und Unterstützung von Menschen mit psychischen, sozialen oder somatischen Beeinträchtigungen befähigt.





Die Evaluation aller Veranstaltungen ergab den sehr guten Wert von 1,49. (nach Schulnoten). Besonders gut schnitten auf der Bewertungsskala von 1-6 die Veranstaltungen zu folgenden Themen ab:

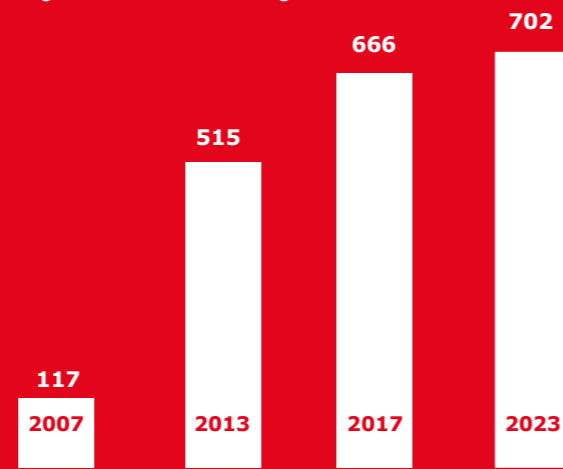
- Elterngespräche
- Sanktionen
- Positive Autorität
- Elternsüchte – Kindernöte
- Körpersprache
- No Blame Approach
- Kinderschutz und
- Classroom-Management

# 5.618 Personen

nahmen im Jahr 2023 an den Veranstaltungen der Abteilung Prävention teil. In der Mehrzahl handelte es sich um Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter\*innen und andere pädagogische Fachkräfte, die sich für ein- und mehrtätige Fortbildungen anmeldeten.

## Veranstaltungstage

durchgeführt in der Abteilung Prävention



# 102%

Die Tagesseminare, überwiegend Online-Seminare, waren 2023 zu 102% ausgelastet. Einige Seminare waren besonders gefragt und bei Online-Seminaren lässt sich die Zahl der Teilnehmenden leicht aufstocken.

## Dauerbrenner: Fortbildungen zum Freiburger Sozialtraining und Systemische Mobbingintervention

2023 haben 217 Personen, überwiegend Lehrkräfte und Fachkräfte aus der Schulsozialarbeit, an unseren Fortbildungen zu Mobbing teilgenommen. Diese Veranstaltungen gibt es in zwei Varianten: Mit sechs und mit zehn Fortbildungstagen. Sie finden überwiegend in Präsenz statt.

## Fakten zur Veranstaltungsstatistik

Veranstaltungen gesamt	2022	2023
Anzahl Veranstaltungstage	749	702
Anzahl Teilnehmende	4.906	5.618
Anzahl Teilnehmertage	14.917	14.081

### Fortbildungen

Anzahl Veranstaltungstage	364	392
Anzahl Teilnehmende	2.810	3.572
Anzahl Teilnehmertage	6.533	6.838

### Sozialtraining/Mobbingintervention

Anzahl Veranstaltungstage	364	310
Anzahl Teilnehmende	2.096	2.046
Anzahl Teilnehmertage	8.384	7.243

## Nach Themen:

Konflikt-KULTUR	2022	2023
Anzahl Veranstaltungstage	688	632
Anzahl Teilnehmende	4.727	5.488
Anzahl Teilnehmertage	13.841	12.870

### Resilienz

Anzahl Veranstaltungstage	17	24
Anzahl Teilnehmende	110	110
Anzahl Teilnehmertage	236	373

### Arbeitstherapie

Anzahl Veranstaltungstage	44	46
Anzahl Teilnehmende	69	60
Anzahl Teilnehmertage	840	838

## Training in Demokratie und Rechtsstaatlichkeit

Der Ex-Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Andreas Voßkuhle, warnt vor einer Erosion von Demokratie und Rechtsstaat in Deutschland. Es könne durchaus sein, dass sich unsere westliche Demokratie nur als eine kurze Phase in der Geschichte der Menschheit erweise, ähnlich wie die attische Demokratie, und danach wieder die dunkle Zeit des Totalitarismus zurückkehre. Wer das nicht wolle, solle sich für unsere Demokratie engagieren.

Das Engagement des AGJ in Schulklassen und Gruppen ist in erster Linie bekannt als Training sozialer Kompetenzen und gegen Mobbing. In beiden Fällen handelt es sich im Grunde um ein Training in Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Einer der wichtigsten Sätze des Trainings, der in Grundschulen gerne als erstes Geheimnis einer guten Klassengemeinschaft bezeichnet wird, lautet: „Ich kann meine Meinung sagen.“ Und da das erfahrungsgemäß nicht leicht ist, wird dieser Satz in der Regel mit dem Zusatz versehen: „... ob es den anderen passt oder nicht.“ Es geht um Zivilcourage, den Mut auch in der (Gruppen)Öffentlichkeit zu seiner Meinung zu stehen, z. B. indem man sagt: „Es nervt, wenn man aufs Aussehen reduziert wird.“ „Manche machen auf cool und spielen den Boss.“ „Mich stört, wenn ich als Schlampe bezeichnet werde.“

Unsere Demokratie und mit ihr die Meinungsfreiheit, die in Artikel 5 des Grundgesetzes garantiert wird, müssen geschützt werden – überall!

## Mobbing zwischen Kindern und Jugendlichen

Themen kommen und gehen – das ist und war im Kinder- und Jugendschutz schon immer so. Aber ein Thema bleibt: Mobbing. Seit 2011 fördert das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg das Angebot „Freiburger Sozialtraining und Systemische Mobbingintervention“ des AGJ. Die Mittel wurden immer wieder erhöht und trotzdem arbeiten wir stets an unserer Kapazitätsgrenze. Das liegt zum einen an der begrenzten Zahl unserer Fachkräfte und zum anderen an der andauernden Brisanz des Themas. Mobbing mit analogen Mitteln gibt es vermutlich, seit es Menschen gibt und Mobbing mit digitalen Mittel gibt es, seit es digitale Kommunikation gibt.

Die Schulpflicht und der dadurch entstehende Zwangskontext in Schulen verschärfen das Problem, denn Flucht als „Problemlösung“ ist nicht so einfach möglich, eine Intervention will gelernt sein und die Nachsorge nach einer Intervention ist aufwändig und dauert mindestens sechs Monate. In gut geführten Schulklassen gibt es nachweislich seltender Mobbing. Diese Erkenntnis befreit von der Täter-Trance, der Fixierung auf Täterinnen und Täter und lenkt den Blick auf die Prävention. Mobbingprävention und generell Gewaltprävention an Schulen sind vor allem Schulentwicklung und Erziehung. Oder wie es das Deutsche Jugendinstitut in München ausdrückt:

„Abschließend wird, in Rückgriff auf Erkenntnisse schulbezogener Gewaltforschung, der Prozess gelingender Gewaltprävention, nämlich die Schulentwicklung, als zielführende Perspektive entfaltet. (...) Denn nur in der `Rückbesinnung auf den Erziehungsauftrag der Schule´ lässt sich Gewaltprävention sinnvoll praktizieren.“ DJI München



Was macht den Reiz von Gaming aus? Wie viel Medienzeit ist gut? Was können Eltern tun, wenn ihr Kind nur noch zocken will? 2023 erschien die 24. Ausgabe unseres Erziehungsratgebers Eltern Wissen. Die Autor\*innen ergründen den Reiz von Games für Heranwachsende und beleuchten auch die positiven Effekte von Videospiele für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie hilft Eltern, mit Gaming verbundene Fallstricke und Risiken zu erkennen, und zeigen in praktischen Tipps, worauf sie beim Thema Gaming in ihrer Familie achten sollten.

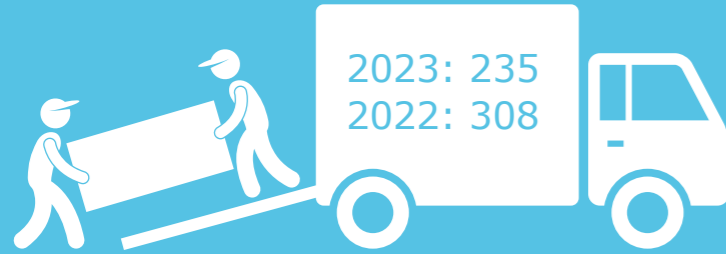


# Beschäftigungsförderung

Arbeit schaffen – Arbeitslosigkeit überwinden: Der Fokus im Bereich Beschäftigungsförderung liegt auf der Unterstützung langzeitarbeitsloser Menschen. Auch Menschen mit chronischen Erkrankungen wie Suchterkrankungen können dort eine angemessene Förderung erhalten. Im Mittelpunkt stehen dabei tagesstrukturierende Angebote. Sie ermöglichen einen (Wieder-)Einstieg ins Arbeitsleben und fördern dadurch die Teilhabe der betroffenen Menschen am gesellschaftlichen Leben. Die vorrangige Zielgruppe der Angebote des PVD Zweckbetriebs sind Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen. Sie werden individuell gefördert und dabei unterstützt, eine neue (berufliche) Perspektive zu entwickeln. Hierfür wird ein breites Spektrum an Beschäftigungsangeboten zur Verfügung gestellt.

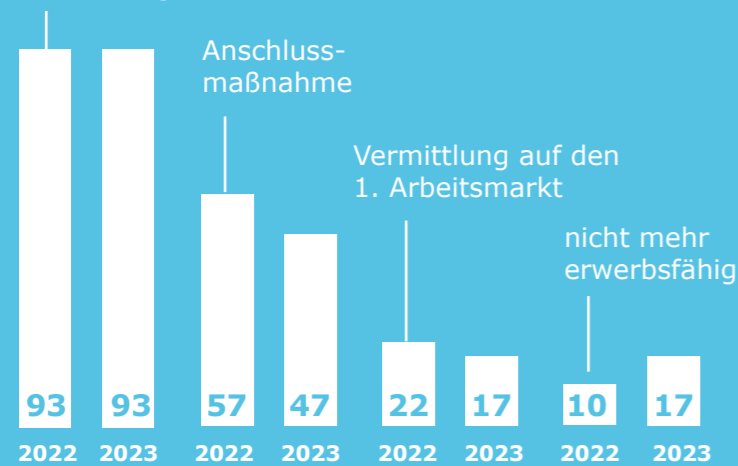
### Anzahl Transporte/Entrümpelungen

Von 2022 auf 2023 gingen die Transporte bzw. Entrümpelungen ca. um ein Viertel zurück.



### Ende der Maßnahme - und dann?

#### Arbeitslosigkeit



### Förderung

Die Zweigstellen des PVD Zweckbetriebs bieten unterschiedliche Maßnahmen für langzeitarbeitslose Menschen an: Die Arbeitsgelegenheit (AGH) sowie feste Verträge mit Förderung durch die Jobcenter.



2022	2023	
181	168	Arbeitsgelegenheiten
29	26	mit gefördertem Vertrag
<b>210</b>	<b>194</b>	<b>insgesamt</b>

### Beendete Maßnahmen

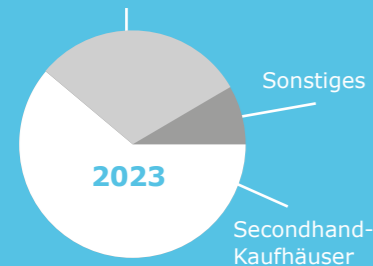
Nicht alle Beschäftigungsmaßnahmen enden planmäßig. Ca. 30% werden unplanmäßig beendet.

2022	2023	
151	118	planmäßig
61	55	ungeplant
<b>212</b>	<b>173</b>	<b>insgesamt</b>

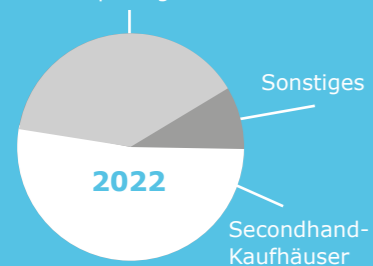


### Umsätze

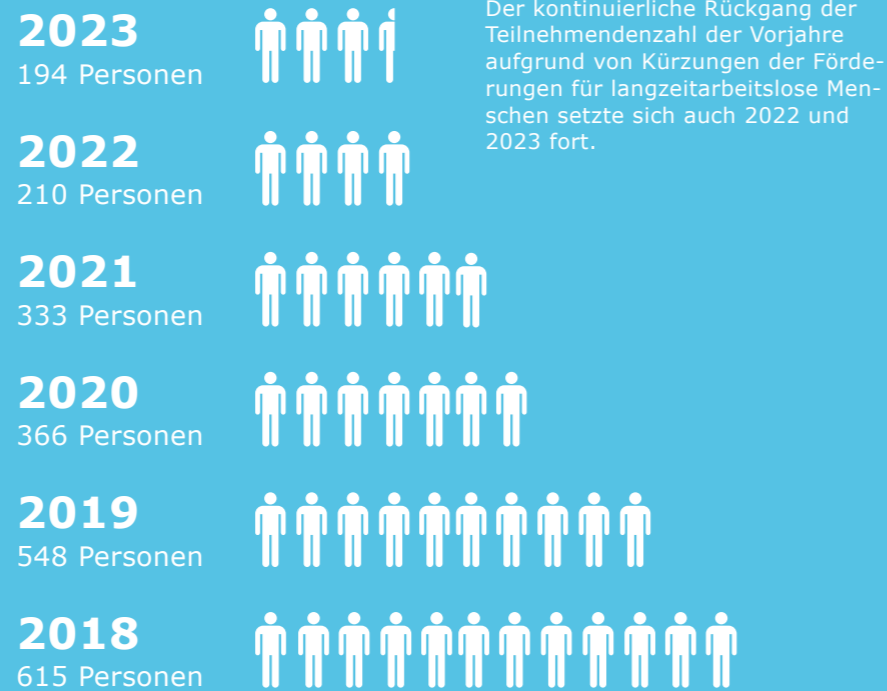
Transport/Entrümpelungen



Transport/Entrümpelungen



### Entwicklung der Teilnehmendenzahlen



Der kontinuierliche Rückgang der Teilnehmendenzahl der Vorjahre aufgrund von Kürzungen der Förderungen für langzeitarbeitslose Menschen setzte sich auch 2022 und 2023 fort.

### Entwicklung im Bereich Beschäftigungsförderung nach Corona

Besonders im Bereich Transport/Umzug/Entrümpelungen freuen sich die Zweigstellen über volle Auftragsbücher. Angesichts der Tatsache, dass einige Jobcenter uns vermehrt körperlich massiv beeinträchtigten Menschen bzw. Menschen ohne Führerschein zuweisen, kann nur ein Teil der Aufträge bearbeitet werden. Erkrankt der einzige Maßnahmeteilnehmende mit Führerschein oder endet eine Maßnahme, springen oft Stammmitarbeiter als Fahrer und Transporteur ein.

Die Arbeitsmarktsituation erschwert einen kontinuierlichen Kompetenzaufbau bei den Teilnehmenden: Gegen den Rat der Anleitenden wechseln viele zu früh auf den ersten Arbeitsmarkt, z. T. mit Unterstützung des Jobcenters, häufig mit dem Ergebnis, dass das neue Arbeitsverhältnis nur kurz hält. Dies ist für die betroffene Person frustrierend und mindert ihr Selbstvertrauen in eine nachhaltige berufliche Perspektive. Es gibt erfolgreich vermittelte Maßnahmeteilnehmende, die sich eine dauerhafte Perspektive erarbeitet haben. Grundsätzlich bedarf es jedoch einer Anpassung der Vermittlungsziele der Leistungsträger an die im Maßnahmenzeitraum erreichbaren Entwicklungen bei den Leistungsberechtigten und die Ziele und Angebote der Leistungserbringer.

Die Zusammenarbeit mit der AGJ-Wohnungslosenhilfe hatte an vier von sechs Standorten nicht den gewünschten Zulauf durch Klient\*innen, sodass tagesstrukturierende Angebote und Vorbereitung auf das Arbeitsleben in den PVD Zweigstellen oft nicht stattfanden, sondern in den Wohnangeboten erbracht werden mussten. Gründe dafür waren u. a. die Distanz zwischen den Einrichtungen sowie die sich verändernde Klientel der Wohnungslosenhilfe – Bedingungen, die es dem PVD Zweckbetrieb erschweren, sein Dienstleistungsangebot und damit Perspektiven für Menschen mit massiven Beeinträchtigungen im Bereich Teilhabe am Arbeitsleben aufrecht zu erhalten.

### Neue Angebote

Das ehemalige Projekt „Kreativ & Upcycling“ der PVD Zweigstelle Offenburg ist nun ein Regelangebot. Die dort gestalteten Weihnachtskarten 2023 fanden über die Kooperationspartner der PVD großen Anklang und sind auf dem ein oder anderen Schreibtisch auch übers Jahr hinweg noch zu finden.

### Thema Nachhaltigkeit im Bereich Second Hand

2023 wurde erfasst, wie sich das Verhindern von Entsorgung, die Verwertung von Rohstoffen sowie die Rückführung von Spenden in den Verkauf mit oder ohne Upcycling auf die Umweltbilanz auswirkt. Dazu wurden zahlreiche Waren gemessen, gewogen und Daten gesammelt. Auf die Auswertung 2024 dürfen wir gespannt sein!

### Ausblick 2024

2024 wird von den Reorganisationsprozessen der Geschäftsstelle geprägt sein. Die PVD Zweigstellen werden einer Standortanalyse unterzogen, um zu prüfen, welche Prozesse und Angebote den aktuellen sozialen und wirtschaftlichen Anforderungen entsprechen. Es gilt, gut funktionierende Bedingungen und Prozesse zu identifizieren und zu implementieren. Ende 2024 soll es dann zur Umsetzung von Maßnahmen kommen, die eine wirtschaftliche Stabilität versprechen. An zwei Standorten wird eine Rezertifizierung stattfinden.



Grundsätzlich zeichnet sich ab, dass ein Teil der Menschen mit vielen bzw. langen Abbrüchen in der Erwerbsbiographie Beschäftigung als Teilhabeleistung benötigen, um aktiv zu bleiben und einen Anschluss an Beschäftigung als psychischen Stabilisierungsfaktor und Möglichkeit zu einem sozialen Anschluss zu erhalten.



Einer Beschäftigung nachgehen zu können, hat positive Auswirkungen auf das Gesundheitsverhalten. Gerade bei langjährigen Maßnahmeteilnehmenden führt die fachliche Begleitung in der Ausübung einer Aufgabe oftmals zu einer nachhaltigen Stabilisierung, die auch chronische Erkrankungen in den Hintergrund treten lassen kann.

### Helpen Sie uns helfen!

Ehrenamtliches Engagement genießt bei uns einen hohen Stellenwert. In den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern des Verbandes ergeben sich vielfältige Möglichkeiten. Im Bereich Wohnungslosenhilfe gibt es Einsatzmöglichkeiten in der offenen Hilfe, z. B. in Wärmestuben. In der Suchthilfe sind vor allem Ex-User und „trockene“ Alkohol- und Medikamentenabhängige willkommen. In allen Bereichen erhalten Sie eine gründliche Vorbereitung. Während Ihrer Einsätze werden Sie fachlich begleitet, z. B. durch Fallbesprechungen oder Supervision, und sind in Teams eingebunden. Bei Interesse können Sie sich unter [info@agj-freiburg.de](mailto:info@agj-freiburg.de) melden.

### Spenden an den AGJ-Fachverband Freiburg

Menschen in wirtschaftlichen und sozialen Notlagen, Menschen in Lebenskrisen, junge Menschen auf dem Weg ins Erwachsenenleben brauchen (neue) Perspektiven. Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, Menschen bei diesem Vorhaben zu begleiten und zu fördern.

AGJ-Fachverband e. V.  
Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau  
IBAN: DE78 6805 0101 0002 0221 58  
BIC: FRSP DE66 XXX

### Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung!



Standorte mit AGJ-Einrichtungen



Fachverband für  
Prävention und Rehabilitation  
in der Erzdiözese Freiburg e. V.

Oberau 21, 79102 Freiburg, Telefon 0761 21807-0  
[www.agj-freiburg.de](http://www.agj-freiburg.de)

Der AGJ-Fachverband ist Teil der Caritas mit den Aufgabenfeldern Suchthilfe, Wohnen und Arbeiten sowie Kinder- und Jugendschutz. Zirka 430 Beschäftigte arbeiten in stationären und ambulanten Einrichtungen und Diensten zur Prävention, Suchtberatung und -behandlung, Wohnungsnotfallhilfe, Beschäftigungsförderung und Fortbildung.